

Saale-Beitrag.

achtundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
 Der Halle einschließlich des zweimaligen
 Zustellens 2,50 M., durch die Post
 2,75 M., Ansicht, Aufstellungsgeld.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 postämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
 unter „Saale-Beitrag“ eingetragen.
 Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe
 „Saale-Beitrag“ gestattet.
 Verleger der Saale-Beitrag Nr. 1140
 der Angewandten Abteilung Nr. 170
 der Bergbau-Abteilung Nr. 1133.
 Leipzigerstrasse Leipzig 4600

Anzeigen
 werden die 6 gefalteten Kolonnenzeile
 oder deren Raum mit 30 Wk. be-
 rechnet und in unseren Annoncenstellen
 und allen Anzeigen-Geschäften an-
 genommen. Reklamen die Seite 1 M.
 Schluß der Inseratenannahme dem
 11 Uhr, in der Sonntagsnummer
 abends 6 Uhr.
 Erscheint täglich zweimal,
 Sonntags und Montags einmal.
 Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
 stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17
 Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 479.

Halle, Dienstag, den 13. Oktober

1914.

Rußlands Flotte bedroht Rumänien.

Sofia, 12. Oktober. Freitag früh hielt die russische Schwarzmeerflotte, aus 28 Einheiten bestehend, vor dem rumänischen Hafen Baltisch an. Drei Torpedozerstörer drangen in den Hafen ein und dem Direktor der Zollwache wurde von einem russischen Offizier ein Brief an die rumänische Regierung überreicht, der, wie man annimmt, vom Admiral herkommt. Inzwischen zogen sich die drei Zerstörer in bestimmte Entfernungen zurück und das ganze Geschwader verteilte sich in drei Gruppen: der erste Teil, aus zwei Panzerschiffen, vier Torpedobooten, zwei Kreuzern und vier Minenlegern bestehend, verschwand am Horizont, der zweite Teil, aus acht Einheiten bestehend, verblieb vor Baltisch in einer Entfernung von fünf Meilen, der dritte Teil entfernte sich gegen Konstanza zu. Jedoch hielt dieser wahrscheinlich vor Kawarna. Zwischen diesen drei Teilen stehen vier kleine Einheiten. (B. Z.)

Sollte Rußland den Augenblick für gekommen halten, um auf Rumänien zugunsten des Dreiverbandes einen Druck mit der bewaffneten Macht auszuüben? Nur das kann wohl der Sinn dieser auffälligen Flottensahrt sein.

Der Bruch der belgischen Neutralität durch England und Belgien.

WTB. Berlin, 12. Oktober.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Der Bruch der belgischen Neutralität durch England und Belgien“:
 Durch die eigenen Erklärungen Sir Edward Grey ist die Behauptung der englischen Regierung bereits als unhaltbar erwiesen, daß die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland das Eingreifen Englands in dem gegenwärtigen Kriege veranlaßt habe. Das Kathos sittlicher Entscheidung, mit dem der deutsche Einmarsch in Belgien von englischer Seite zur Stimmungsmaße gegen Deutschland bei den Neutralen vermerkt worden ist, erklärt eine neue und eigenartige Beleuchtung durch gewisse Dokumente, die die deutsche Heeresleitung in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefunden hat. Aus dem Inhalt einer Mappe, welche die Aufschrift trägt: Intervention anglaise en Belgique — geht hervor, daß schon im Jahre 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen war.

Nach einem vorgefundenen Schreiben an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906 hat der Chef des belgischen Generalstabs mit dem damaligen englischen Militärattaché in Brüssel, Oberstleutnant Barnardiston, auf dessen Anregung in wiederholten Beratungen einen eingehenden Plan für gemeinsame Operationen eines englischen Expeditionskorps von 100 000 Mann mit der belgischen Armee gegen Deutschland ausgearbeitet. Der Plan fand die Billigung des Chefs des belgischen Generalstabs, Generalmajor Grieson. Im belgischen Generalstab wurden alle Angaben über die Stärke und Gliederung der englischen Truppenteile, über die Zusammenfassung des Expeditionskorps und die Ausschiffungspunkte, eine genaue Zeitbestimmung für den Abtransport u. dergl. geliefert. Auf Grund dieser Nachrichten hat der belgische Generalstab den Transport der englischen Truppen in das belgische Aufmarschgebiet, ihre Unterbringung und Ernährung dortselbst eingehend vorbereitet. Bis in alle Einzelheiten ist das Zusammenwirken sorgfältig ausgearbeitet worden; so sollten der englischen Armee eine große Anzahl Dolmetscher und belgische Gendarmen zur Verfügung gestellt und die nötigen Karten geliefert werden. Selbst an die Versorgung englischer Verwundeter war bereits gedacht worden. Dänischen, Calais und Boulogne waren als Ausschiffungspunkte für die englischen Truppen vorgesehen. Von hier aus sollten sie mit belgischen Eisenbahnmateriale in das Aufmarschgebiet gebracht werden. Die beachtliche Ausladung in französischen Häfen und der Transport durch französisches Gebiet beweis, daß den belgischen Generalstab vorausgegangen waren. Die drei Mächte haben die Pläne für ein Zusammenarbeiten der „verbündeten Armeen“, wie es in dem Schlußstück heißt, genau festgelegt. Dafür spricht auch, daß in den Geheimakten eine Karte des französischen Aufmarschgebietes vorgefunden worden ist. Das erwähnte Schreiben enthält einige Bemerkungen von besonderem Interesse. Es heißt dort an einer Stelle: Oberstleutnant Barnardiston hat bemerkt, daß zurzeit auf die Unterstützung Hollands nicht gerechnet werden könne. Er habe ferner vertraulich mitgeteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Basis für die englische Verpflegung nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Kriegsschiffen gekläubert ist. Des weiteren regte der belgische Militärattaché die Einrichtung eines bel-

gischen Spionagedienstes in der Rheinprovinz an. Das vorgefundene militärische Material erzählt eine wertvolle Bereicherung durch einen ebenfalls bei den Geheimpapieren befindlichen Bericht des langjährigen belgischen Geandten in Berlin, Baron Greindl, an den belgischen Minister des Aeußern, in dem mit großem Schärfsinn die dem englischen Angebot zugrunde liegenden Hintergedanken enthüllt werden und in dem der Geandte auf das Bedenklische der Situation hinweist, in die sich Belgien durch eine einseitige Parteinehmer zugunsten der Ententeemächte begeben habe. In dem sehr ausführlichen Bericht, der vom 23. Dezember 1911 datiert ist und dessen vollständige Veröffentlichung noch abzuwarten bleibt, führt Baron Greindl aus, der ihm mitgeteilte Plan des belgischen Generalstabs für die Verletzung der belgischen Neutralität in einem deutsch-französischen Kriege bezweifelte sich nur mit der Frage, was für militärische Maßnahmen für den Fall zu ergreifen seien, daß Deutschland die belgische Neutralität verletze. Die Hypothese eines französischen Angriffs auf Deutschland durch Belgien habe aber gerade so viel Wahrscheinlichkeit für sich. Der Geandte führt dann weiter folgendes aus: Von der französischen Seite her droht nicht nur die Gefahr im Süden von Luxemburg, sie bedroht uns auf unserer ganzen gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht nur auf Mutmaßungen angewiesen. Wir haben dafür positive Anhaltspunkte. Der Gebanke einer Umfassungsbewegung von Norden her gehört zweifellos zu den Kombinationen der Entente cordiale. Wenn das nicht der Fall wäre, so hätte der Plan, Västingen zu besetzen, nicht ein solches Gewicht in Paris und London hervorgerufen. Man hat dort den Grund gar nicht vermisst, aus dem man wünschte, daß die Schelde ohne Verteidigung bleibe. Man verfolgte dabei den Zweck, ungehindert eine englische Garnison nach Antwerpen überführen zu können, also den Zweck, sich bei uns eine Operationsbasis für eine Offensive in der Richtung auf den Niederrhein und Westfalen zu schaffen und uns dann mit fortzusetzen, was nicht schwer gewesen wäre, denn durch Preisgabe unseres Zuständigkeits hätten wir durch unsere eigene Schuld uns jeder Möglichkeit begeben, den Forderungen unseres zweifelhaften Beschüßers Widerstand zu leisten, nachdem wir so unglücklich gewesen waren, sie dort zuzulassen. Die eben so perfiden wie anmaßenden Eröffnungen des Obersten Barnardiston zur Zeit des Abzuges der Entente cordiale haben uns weiter gegeist, um was es sich handelte. Als es sich herausstellte, daß wir uns durch die angeblich drohende Gefahr einer Schließung der Schelde nicht einschüchtern ließen, wurde der Plan zwar nicht ausgegeben, aber dahin abgeändert, daß die englische Division nicht an der belgischen Küste, sondern in dem nächstliegenden französischen Hafen gelandet werden sollte. Hierfür zeugen auch die Entlassungen des Kapitäns Haber, die ebensovienig bemerkt werden sind wie die Nachrichten der Zeitungen, durch die sie bestätigt oder in einzelnen Punkten ergänzt worden sind. Diese in Calais und Dänischen gelandete englische Armee würde nicht an unserer Grenze entlang nach Brügge marschieren, um Deutschland zu erreichen. Sie würde sofort bei uns von Nordwesten her eindringen. Das würde ihr den Vorteil verschaffen, sofort in Aktion treten zu können, um die belgische Armee in einer Gegend zu treffen, in der wir uns auf keine Festung stützen können, falls wir eine Schlacht riskieren wollen. Es würde ihr ermöglichen, reiche Provinzen zu besetzen, auf alle Fälle aber unsere Mobilmachung zu behindern oder sie nicht zuzulassen, nachdem wir uns formell verpflichtet hätten, die Mobilmachung nur zum Vorteil Englands und keines Bundesgenossen durchzuführen. Es ist dringend geboten, im Voraus einen Schlachtplan für die belgische Armee auch für diese Eventualität festzustellen. Das gebietet sowohl das

Interesse an unserer militärischen Verteidigung als auch die Forderung unserer auswärtigen Politik im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich.

Diese Ausführungen von vorurteilsfreier Seite stellen in überzeugender Weise die Tatsache fest, daß das belgische England, das sich als Schirmherr der belgischen Neutralität gebärdet, Belgien zu einer einseitigen Parteinehmer zugunsten der Ententeemächte bestimmt und daß es zu einem Zeitpunkt sogar an eine Verletzung der holländischen Neutralität gedacht hat. Des weiteren ergibt daraus, daß die belgische Regierung, indem sie den englischen Einführungen Gehör schenkte, sich eine schwere Verletzung der ihr als neutraler Staat obliegenden Pflichten hat zuschulden kommen lassen. Die Erfüllung dieser Pflichten hätte es erheischt, daß die belgische Regierung in ihren Verteidigungsplänen auch die Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich vorgesehen und daß sie für diesen Fall analog Vereinbarungen mit Deutschland getroffen hätte wie mit Frankreich und England. Die aufgefundenen Schriftstücke bilden einen dokumentarischen Beweis für die den maßgebenden Stellen lange vor Kriegsausbruch bekannte Tatsache der belgischen Konvention mit den Ententeemächten. Sie dienen als eine Rechtfertigung für unter militärischen Vorgehen und als eine Bestätigung der der deutschen Heeresleitung zugegangenen Information über die französischen Absichten. Sie mögen dem belgischen Volk die Augen darüber öffnen, wem es die Katastrophe zu verdanken hat, die jetzt über das unglückliche Land hereingebrochen ist.

Die Indier gegen England.

Das Hindu-Komitee für außerindische Angelegenheiten (San Francisco) sandte amerikanischen Blättern anfangs September folgende Erklärung:

Mit tiefstem Bedauern haben wir Indier von den beschämenden Mitteln Kenntnis genommen, wodurch die britische Gewalt Herrschaft in Indien die machtlosen eingeborenen indischen Fürsten erzwungen hat, zum britischen Kriegsjonks beizutreten. Mit noch größerem Bedauern haben wir vernommen, daß die britische Regierung die eingeborenen indischen Soldaten nach Europa senden will, um gegen Deutschland zu kämpfen. Deutschland, das nichts für unsere treuesten und wohlwollendsten Freunde gescheit haben. Die Behauptung Englands, daß die Indier begünstigt für seine Sache eingetreten seien, ist durchaus erlogen.

Wegen des strengen Krieges, das zurzeit in Indien herrscht, kann das Volk seine unglücklichen Landesgenossen keinen wirklichen Gefühlen nicht Ausdruck geben. Mit außerordentlichem Widerwillen in der Tat bestanden wir die hinterlistige Handlungsweise Englands. Indien von seinen eingeborenen Soldaten zu entlassen, aus Angst, daß sie in dieser Krisis gegen die britische Truppe reuelieren würden, und gleichzeitig das gewalttätige Japan zu erziehen, Indien in dauernder Starerei niederzuhalten. Wir Indier werden mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, unsere armen unwillkürlichen Landesleute, die unglücklicherweise in der britischen Armee dienen müssen, abzuhalten, gegen eine befreunde Macht wie Deutschland zu kämpfen.

England wird es einst schwer büßen müssen, daß es die heulige Mäße Afens gegen Indien und seine besten Freunde brandt.

Diese Erklärung ist die Meinung aller Parteien des unglücklichen indischen Volkes, welches die Engländer haßt und warme Freundschaft für Deutschland hegt.

Das Hindu-Komitee für außerindische Angelegenheiten: gen. Sirah Singh, Kün da Dad Khan, Mohan Das, Prof. W. Baralalulala.

Oesterreicher sind ihnen so dicht auf den Fersen, daß das Kriegspresquartier nur in großen Entzerrungen folgen kann.

Rußland laßt Geld.

Wie wir in der „Times“ lesen, berichtet die Petersburger „Börsezeitung“ aus zuverlässiger Quelle, daß Rußland eine internationale Kriegaanleihe von 500 Millionen Rubel aufgeben will. Diese Anleihe wird begründet mit „sämtlichen Nachrichten vom Kriegsausgang“.

Rußland traut also dem Innenmarkt keine Anleihe zu. Das Geld vom Ausland zu erhalten wird aber trotz der „sämtlichen Nachrichten“ — die offenbar zu diesem Zweck in der letzten Zeit sehr reichlich publiziert worden sind — schwierig glücken.

Furchtbare Krisis in der englischen Baumwollindustrie.

Nach einem Bericht der „Times“ weist Sir Charles Macara im Interesse der Baumwollindustrie zurzeit in London. Keine Industrie Englands ist durch den Krieg so schwer, wie gerade die Baumwollindustrie. Viele Fabriken in Lancashire stehen still. Die gesamte Industrie wird ihren Betrieb in wenigen Wochen einstellen müssen, wenn die Regierung nicht helfend eingreift. Nach in den „Manchester Evening News“ veröffentlichten Mitteilungen des Sekretärs der Gewerkschaft der Baumwollspinner zählt die Gewerkschaft ihren arbeitslosen Mitgliedern wöchentlich 15 000 Pfund Sterling Unterstützungsgelder aus. Der Sekretär bekräftigt den direkten Ankauf von Baumwolle in den amerikanischen Südstaaten unter Ausschaltung des Zwischenhandels der Liverpooler Baumwollfirmen. Die ganze Baumwollindustrie Englands liege brach, weil einer geringen Anzahl von Spekulanten in Liverpool und Newport Spekulationen in Baumwolle von riesigem Umfang mißlungen.

Haldanes kühne Friedensbedingungen.

In einer Rede in New Castle erklärte gestern Lord Haldane, daß die großen Qualitäten der deutschen Nation für die Zwecke des Militarismus ausgenutzt werden. Aber dieser Krieg würde dem Militarismus ein Ende bereiten. Britannien würde lieber ehrenhaft untergehen als zulassen, daß Schland und Belgien annektiert, Frankreich vernichtet und Rußland gebändigt würden. Aber wenn England hartnäckig aushalte, „gewinnen wir schließlich“. Die Friedensbedingungen, die wir gemeinsam mit den Verbündeten abschließen, werden jenen außerordentlichen Geist des Militarismus zerstören, der das jedes Talent der deutschen Nation verdirbt, so daß die Welt von derartigen Schrecken befreit werden müßte. (Am Tage des Falles von Antwerpen klingen diese Worte besonders eigenartig.)

Ein wertvolles historisches Dokument in englischen Händen.

Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit, daß sich der dritte Band der Erinnerungen Bismarcks in der Hand von England befindet. Die Manuskripte sind Eigentum von der Verlagsfirma Cotta der Bank von England zur Veranlagung übergeben worden, und man hat inzwischen nichts davon gehört, daß sie wieder nach Deutschland zurückkommen würden. Das „Berliner Tageblatt“ behauptet, daß sich ein so wertvolles Dokument deutscher Geschichte in englischer Verwahrung befindet, und gibt sich der Hoffnung hin, daß es in London seinen Schaden erleidet.

Ein französischer Bericht von der Westfront.

WTB, Paris, 12. Oktober. (Amtlich.) Es ist keine neue Eingehet zu melden, außer der Erhebung einer Fahne bei Laßigny. Der Tagesbericht ist bescheidend.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Nebengebühren für Eisenbahnpersonal.
Auf Anordnung des Eisenbahnministers erhält das Zugpersonal der preussisch-hessischen Staatsbahnen jetzt wesentlich höhere Nebengebühren. Die Gebühren sind sämtlich pauschal und werden für jeden Tag bezahlt, an dem der Beamte oder Hilfsbeamte Dienst tut. Es werden gezahlt für den Tag im Fahrdienst als Lokomotivführer 4 M., Lokomotivbeifeher 3,50 M., Zugführer 3 M., Radmeister 3 M., Wagenauflieger, Aufsichtsführer und Fabrikbedienter 2,75 M., Wart. Schaffner 2,50 M., für ausschließliche Rangierdienst am Bahnhof als Lokomotivführer 2 M., Lokomotivbeifeher 1,75 M. Erreiden die im Monat verdienten Pauschalgebühren nach vorstehenden Sätzen — was nur im Falle von Krankheit oder Beurlaubung vorkommen kann — nicht die den Bediensteten nach der Dienstvorschrift über die Nebenbezüge des Fahrpersonals vom 20. April d. J. zustehenden Pauschalbeiträge, so werden diese letzteren gewährt. Eine Kürzung des Lohnes der als Hilfsbeamte des Fahrpersonals verwendeten Arbeiter findet nicht statt. Wird ein Bediensteter des Fahrpersonals nach einer anderen Station abkommandiert, so erhält er neben den obigen Pauschalgebühren die Tagelöhner nach den für den Frieden geltenden Bestimmungen.

Der Führer des Reichsoberaufsichtsrates der liberalen Arbeiter, Ertelein, ist verunfallt, erkrankte jedoch nur leicht. Er teilt selbst mit, daß der Heilungsprozeß (Schuß durch die rechte Wade) gut voranschreitet geht.

Verlustliste Nr. 47.

Preussische Verlustliste Nr. 47.

1. Garde-Regiment, Potsdam. Füßler-Bataillon. (St. Quentin am 30. 8. und Reims am 15. 9.) 11. Kompanie: Füßler Karl Hermann Brandau aus Quiedlinburg schwer verunfallt. Füßler Kaiser Franz-Garde-Reg. Nr. 2, Berlin. (La Flesche am 20. 8. und am 30. 8. und Chalons und Marignas am 6. bis 9. und am 15. 9.) 1. Kompanie: Grenadier Fritz Wuttica aus Halle schwer verunfallt. — 2. Kompanie: Grenadier Sander aus Schleißheim verunfallt. — 3. Kompanie: Reiteroffizier Otto Rödiger

aus Altkämpfer schwer verunfallt. — 4. Kompanie: Grenadier Kurt Schulze aus Gorenzen (Mansfelder Gebirgsreg.) leicht verunfallt. Gefreiter Hermann Dammberg aus Gerbstedt (Mansfelder Gebirgsreg.) leicht verunfallt. Grenadier Heinrich Rindert aus Sondersleben (Kreis Quiedlinburg) schwer verunfallt. Gefreiter Albert Trenzelt aus Rühlsdorf (Mansfelder Gebirgsreg.) schwer verunfallt. Grenadier Paul Schmidt III aus Giebichenstein leicht verunfallt. Grenadier Hermann Bräuer aus Kreisfeld (Mansfelder Gebirgsreg.) verunfallt. — 2. Bataillon. 5. Kompanie: Unterabteilender Wälther aus Halle leicht verunfallt. Ref. Otto Gerhardt aus Wöllmiß (Kreis Merseburg) tot. — 7. Kompanie: Leutnant Alfred Greiter aus Halle leicht verunfallt. Wälther Adamus aus Eisenbach schwer verunfallt. — 8. Kompanie: Oberleutnant der Reserve Rudolf Kummel aus Halle leicht verunfallt. Oberleutnant Otto Keitel aus Helfta (Mansfelder Gebirgsreg.) tot. Feldwebel Ernst Lehmann aus Großleben (Kreis Torgau) tot. Gren. Otto Hoffmann aus Reinsdorf (Kreis Querfurt) leicht verunfallt. 3. Bataillon. 9. Kompanie: Reiteroffizier Alfred Weis aus Tauscha (Kreis Weißenfels) leicht verunfallt. Füßler Paul Wüstendorf aus Grotz (Kreis Querfurt) leicht verunfallt. — 10. Kompanie: Fül. Gottfried Köhling aus Witt-Jehmitz (Kreis Merseburg) schwer verunfallt. Gefreiter Karl Ennecke aus Warrstedt (Kreis Quiedlinburg) leicht verunfallt. Fül. Heinrich Ritter aus Gotesagen (Kreis Halle) leicht verunfallt. Ref. Ernst Föhner aus Bennigau (Saalfeld) leicht verunfallt. — 11. Kompanie: Ref. Ernst Böhm aus Kößlin (Mellrich) leicht verunfallt. Ref. Johann Herbig aus Helfra leicht verunfallt. — 12. Kompanie: Fül. Paul Hennig aus Halle tot. Fül. Karl Schöde aus Nottlebode (Merseburg) leicht verunfallt. Fül. Paul Dreßlitz aus Sinderitz (Merseburg) verunfallt. — Wäldergewehr-Kompanie: Ref. Friedrich Schulz aus Reimbach (Mansfelder Gebirgsreg.) leicht verunfallt. Fül. Wilhelm Brachmann aus Götzen tot.

4. Garde-Regiment, Berlin. (Chalons J. M., Bert-la-Graffe, Fromentieres, Bergères, Nere Champenoise u. a., Gefechte vom 6. bis 9. Courcy, Bourgoigne und Reims vom 17. bis 20. 9. 14.) 1. Bataillon. Stab: Oberstleutnant Dorst Förstner v. der Hölle aus Oranien (Kreis Westph.) tot. — 1. Kompanie: Gren. Johannes Kuhn aus Halle verunfallt. — 2. Kompanie: Gren. Werner Barth aus Eßterwerder tot. — 4. Kompanie: Unteroffizier Adolf Vetter aus Halle schwer verunfallt. Ref. Hermann Friedr. Kaufmann aus Hinterze (Torgau) leicht verunfallt. — 2. Bataillon. 5. Kompanie: Gren. Franz Otto Kubst aus Gleimtar tot. Gefr. Ernst Müller II aus Nordhausen tot. Gren. Paul Hans Hanna aus Heßen leicht verunfallt. Gren. Karl Wilhelm Schindler aus Nottlebode schwer verunfallt. Gren. Hermann Carl Reile aus Halle tot. — 6. Kompanie: Gren. Karl Walter aus Cöthen leicht verunfallt. Gren. Hermann Jauch aus Döllnitz leicht verunfallt. Gren. Reinhold Müller II aus Ballhausen verunfallt. — 7. Kompanie: Gren. Otto Schröder aus Köstlich leicht verunfallt. — 8. Kompanie: Gren. Hermann Büch aus Scheußitz leicht verunfallt. — 9. Bataillon. 10. Kompanie: Ref. Otto Mann aus Bismarck leicht verunfallt. Ref. Karl Bohmann aus Bergsdorf schwer verunfallt. Ref. Arthur Wötter aus Klein-Kanna schwer verunfallt. Ref. August Schiffer aus Seetheln leicht verunfallt. — 12. Kompanie: Fül. Kurt Eder aus Eisenburg schwer verunfallt. Fül. Ernst Wiede aus Emsleben tot. Einl.-Freiw. Gefreiter Kurt Stahlhalmitt aus Liebenwerda schwer verunfallt. Fül. Otto Böbel aus Döllnitz tot. Gefr. Wilhelm Sorens aus Wöhrsdorfen schwer verunfallt. Fül. Kurt Witten aus Burgknecht leicht verunfallt. Fül. Max Beßmann aus Meuselwitz leicht verunfallt. Fül. Wilhelm Weisner aus Lieben leicht verunfallt. Gefr. Hermann Gangefeld aus Tale a. Hars leicht verunfallt. Fül. Paul Nothe aus Blankenbühl leicht verunfallt.

5. Kaiserlich-Königliche Garde-Regiment Nr. 3, Chazotte. 1. Bataillon. 1. Kompanie: Gren. Otto Grottel aus Halle 8. und Berg am 14. und 19. 9. 14.) 1. Kompanie: Gefreiter Wilhelm Kell aus Schirade verunfallt. — 2. Kompanie: Ref. Max Nolle aus Zeitz schwer verunfallt. Gren. Max Schmidt I aus Weißenfels tot. Ref. Richard Dahnert aus Zeitz verunfallt. — 3. Kompanie: Gefreiter Albert Nolke aus Kriebitz leicht verunfallt. Gren. Otto Grottel aus Halle tot. Gren. Friedrich Eiter aus Wegwitz leicht verunfallt. Gren. Otto Grottel aus Halle tot. Gren. Fritz Ludwig aus Zeitz leicht verunfallt. Gren. Traugott Behler aus Stedden schwer verunfallt. — 4. Kompanie: Gren. Bruno Penndorf aus Zeitz verunfallt. — 2. Bataillon. Grenadier Walter Siedel aus Zeitz schwer verunfallt.

6. Kaiserlich-Königliche Garde-Regiment Nr. 1, Chazotte. (Creil und Crechy am 26. und 27. 8., Compiègne und Voreddes vom 5. bis 7. und Rouvion vom 12. bis 22. 9. 14.) 1. Bataillon. 1. Kompanie: Hauptmann Alexander Müller aus Zeitz schwer verunfallt. — 4. Kompanie: Wäldergewehr Karl Fels aus Halle leicht verunfallt. — 2. Bataillon. 5. Kompanie: Wäldergewehr Wilhelm Müller aus Torgau schwer verunfallt. Unteroffizier Georg Hilde aus Zeitz leicht verunfallt. Unteroffizier Hermann Schulte aus Calbe a. S. leicht verunfallt. Unteroffizier Ulrich aus Calbe a. S. leicht verunfallt. Ref. Richard Beckmann aus Sondersleben tot. Gefr. Karl Koppius aus Neugattersleben leicht verunfallt. Gefr. Max Westhoff aus Börsig leicht verunfallt. Gefr. Karl Ebers aus Quiedlinburg leicht verunfallt. Ref. Friedrich Wunderlich aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Ref. Ernst Weis aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Ref. Heinrich Hode aus Köstlich leicht verunfallt. Ref. Franz Kraußhaar aus Wöhrsdorfen tot. Ref. Paul Reber aus Wöhrsdorfen tot. Ref. Friedrich Wargatz aus Sondersleben tot. Ref. Rob. Dietrich aus Köstlich tot. Ref. Friedrich König aus Köstlich leicht verunfallt. Ref. Paul Seidenhüter aus Staßfurt leicht verunfallt. Ref. Berth. Heß aus Staßfurt leicht verunfallt. Ref. Karl Wagner aus Preuß.-Börne leicht verunfallt. Ref. Franz Wagner aus Altkämpfer leicht verunfallt. Ref. Karl Zander aus Quiedlinburg tot. Ref. Heinrich Biemer aus Men leicht verunfallt. Ref. Ludwig Altsleben aus Sondersleben leicht verunfallt. Unteroffizier Franz Schröder aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Ref. Otto Altsleben aus Raßmannsdorf leicht verunfallt. Ref. Karl Thümler aus Schödelohr tot. Ref. Fritz Brande aus Tale leicht verunfallt. Ref. Otto Werner aus Großle leicht verunfallt. Ref. Walter Schüte aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Ref. Otto Biemer aus Quiedlinburg leicht verunfallt. Ref. Wilhelm Wiedt aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Ref. Willi Scholhausen aus Oderburg leicht verunfallt. Ref. Gustav Reber aus Köstlich leicht verunfallt. — 6. Kompanie: Musk. Wilhelm Weis aus Wöhrsdorfen tot. Musk. Fritz Brande aus Calbe a. S. leicht verunfallt. Musk. Wilfried Brandenhorst aus Wöhrsdorfen schwer verunfallt. Musk. Hermann Traut aus Dittfurt schwer verunfallt. Musk. Carl Greil aus Wöhrsdorfen schwer verunfallt. Musk. Richard Weisner aus Wöhrsdorfen schwer verunfallt. Unteroffizier Hermann Bauer aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Musk. Wilhelm Wiedt aus Staßfurt schwer verunfallt. Musk. Karl Heß aus Staßfurt leicht verunfallt. Musk. Karl Heß aus Staßfurt leicht verunfallt. Musk. Paul Rüter aus Staßfurt leicht verunfallt. Gefr. Walter Emme aus Köstlich schwer verunfallt. Musk. Paul Kubert aus Staßfurt tot. Musk. Wilhelm Hellmuth aus Köstlich verunfallt. Tambour Ernst Wiede aus Gatersleben verunfallt. Wäldergewehr Eduard Schmidt aus Kemberg schwer verunfallt. Otto Grottel aus Tale verunfallt. Gefr. Friedrich Wilhelm Krieger aus Wöhrsdorfen tot. Kompanie: Musk. Ernst Dittmer aus Dittfurt verunfallt. Musk. Fritz Döfel aus Straberg verunfallt. Musk. Otto Eley aus Gerbstedt schwer verunfallt. Musk. Ernst Hebe aus Quiedlinburg leicht verunfallt. Musk. Alfred Köhler aus Quiedlinburg verunfallt. Unteroffizier Reinhold Wieg aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Unteroffizier Wilhelm Seemann aus Quiedlinburg verunfallt. Musk. Hermann Oer aus Köstlich verunfallt. Musk. Robert Silber aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Musk. Wilhelm Wiedt aus Wöhrsdorfen verunfallt. Musk. Adolf Bermer aus Wöhrsdorfen verunfallt. — 8. Kompanie: Musk. Paul Lambert aus Wöhrsdorfen tot. Unteroffizier Anton Dombrowsky aus Quiedlinburg leicht verunfallt. Musk. Alfred Hausmann aus Quiedlinburg leicht verunfallt. Musk. Friedrich Enecke aus Wöhrsdorfen leicht verunfallt. Musk. Franz Dehnert aus Eisenbach leicht verunfallt. Musk. Friedrich Dalm aus Eisenbach leicht verunfallt. Musk. Karl Sentilich aus Calbe leicht verunfallt. Unteroffizier Eduard Wählig aus Weißenfels verunfallt. Ref. Albert König aus Men verunfallt.

Halle und Umgebung.

Calla, 12. Oktober.

8. Kriegswochenjahr.

Soweit die deutsche Seite reicht, fällt uns das Sprechen ziemlich leicht. Doch bei dem Wort Kriegsmann, bei der die Kassen, Gott lieh, Dent, Die flotten da ein bißel.

Das eine aber ist gewiß, daß Premsen's Neutona is Mit einem schönen Namen. Sei der die Kassen, Gott lieh, Dent, Nun auch ins Stolpern kamen.

Und rüchtrich geben sie nun flott, Man jagt, bis nach Zwanzoger. Sie können metneigen Auch alle in die Wägen gehn — Ich hätte nichts dagegen.

Im Westen tobt nun Tag und Nacht Seit Wochen schon die große Schlacht! Ihr denkt, ihr klugen Briten, Uns gingt aber die Puste aus? Da habt ihr euch geirrt.

Holt Gurthas, Siffs und Sepows ran, Der brave deutsche Landwehrmann Sticht zwar nicht mit dem Messer, Auch heißt er nicht die Kalen ab, Doch schießt er um so besser!

Zunächst ist sprach das Hauptquartier: „Die Stadt Antwerpen brauchen wir, Wo hind denn unser Brummer?“ Gleich meldet sich der Befehl: „Sch schieße dich Nummer!“

Und vornwärts ging er Schritt auf Schritt, Auch die Marine magste mit Und war Granatenkette. Die Erde bebt meistendoff, Es war ein Nordstöße.

Man denkt sich König Alberts Schred: Ein Fort ging nach dem andern weg! Und Englands Bundesstreue, Die überhaut sehr schätzbar ist, Bewährte sich aufs Neue.

Zum einen Tore zog man rein, Um dreimal schnell „Hurra“ zu kreiern! Dann auf der andern Seite Im Laufschritt machten sie sich raus Und lachten schon das Weite.

Rachmittags zwischen 4 und 6 Da war es mit Antwerpen er! Ja, ja, wir schießen schnell! Stolz steht die Flagge schwarz-weiß-rot Nun auf der Zitadelle!

W. H.

„Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm...“

Das unter dieser Spitzmarke in der letzten Sonntagsplauderer angeführte Thema hat dem Sonntagplauderer eine Anzahl zukunftsreicher Zuschriften eingetragen. Die Einsender behaupten es gleichfalls, daß die gewaltige deutsche allgemeine Glockengeläute gefeiert werden ist. Nur ein einziger, der sich mit ein Gefäßlicher a. D. unterzeichnet, aber keinen Namen nicht nennt, schreibt in recht pathetischer Form: in Halle haben man geläutet, der Plauderer habe sich ebenfalls das Läuten verweigert. Wir wollen dem Herrn nicht in gleichen Tone dienen, sondern ihm nur das eine sagen, daß er — und zwar er allein — den Kern der Plauderei nicht erfaßt hat. Nicht darauf kommt es an, daß diese oder jene Kirche „geläutet hat“, der Plauderer verlangt, daß so herrliche Siege einheitlich, zu gleicher Stunde und in gleicher Dauer durch Geläut von allen Türmen gefeiert werden sollen, denn nur dadurch entzieht die Gesamtwirkung, die aller Herzen erhebt und das Ereignis als eine ungewöhnliche, besonders erfreuliche vaterländische Tat kennzeichnet. So haben auch sicherlich alle anderen Leser mit Ausnahme des einen anonymen Einsenders die Plauderei verstanden. Schließlich sei von den vielen zukunftsreichen Zuschriften noch eine hier wiedergegeben:

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Der Sonntagplauderer vom letzten Sonntag hat mir so ganz aus dem Herzen gesprochen, und sicherlich vielen mit mir.
Warum läuten hier in der Stadt nicht die Glocken solch eine erhebende und beglückende Siegesbotschaft ein?
In meiner Gemeinde, einer größeren Industriestadt Westfalens, feierte man den Einzug der Deutschen in Brüssel und den Sieg Sindenburgs folgendermaßen:
Die Glocken läuteten von allen Türmen in der Stadt. Die Stadtpfelle steckte vor dem Rathaus und die Wittigskunde patriotische Weisen. Der Oberbürgermeister sprach vom Kalten des Kaiserreiches und als die Kapelle spielte: „Nun danket alle Gott“ da kamen die Wachen und die Weisen des Liedes hiebemegenen Herzens mit. Der Arbeiter, sowie der reichliche Bürger, alle gingen beim oder an die Arbeit, innerlich froh bewegt. Selbst die Schulfinder sprachen mit begeisterten Augen: „Nur das nur schon!“
Ferner wurden im Lazarett und im Krankenhaus die Verwundeten überdrückt, als im Garten ihnen eine Musikpelle den Tag verkündete, indem sie Vaterlandslieder und Märche vorspielte.
Wäre nicht ähnliches auch hier bei uns in Halle möglich, wenn die wirklich bedeutenden Siegesnachrichten kommen? Ich glaube, daß der größte Teil der Bevölkerung unserer Stadt es mit Freuden begrüßen würde.
L. F.

Ausnahmetarif auf Anlaß des Krieges.

Im Verkehrsberich der preussisch-hessischen und der ostpreussischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind folgende Ausnahmetarife eingeführt worden:

1. Ein Ausnahmetarif 2o für Eisen, zu Futterwaren bestimmt, mit den Tarifziffern des Spezialtarifs III.

2. Ein Ausnahmestrich 2b mit den Frachtklassen des Ausnahmestrichs 2 (Schiffahrt) für Abfall-Eisenerz...

3. Ein Ausnahmestrich 2c für Natrimumnitrit und Natrimumnitrit-Nitrat mit den Frachtklassen des 20 Proz. ermäßigten Rohstofftarifs...

Die Aushebung der Ausnahmestricke auf andere deutsche Staats- und Privatbahnen steht in Aussicht...

Eigener Kreuz. Weiter ist Herr Ober-Militär-Intendantur-Sekretär Paul Häberer beim Stabe der 8. Inf.-Division mit dem Eigenern Kreuz 2. Klasse dekoriert worden.

Dokumente des Hofes. Unter allen Begleitterechnungen des uns aufgedrungenen großen Krieges ist wohl keine, die so danach angetan wäre, uns zum Nachdenken anzuregen...

Zur Liste der einberufenen Kräfte sind folgende Namen anzuführen: Dr. Krulenberg, Dr. Voß, Professor Dr. Frele, Dr. Hartung.

Geldrechnung. Es sind neu festgestellt worden die Umrechnungsverhältnisse für Vorkaufleistungen: nach Dänemark der Prantwährung (Italien, Schweiz usw.) auf 100 Kr. = 87 Mrk., nach Rumänien auf 100 Lei = 87 Mrk., nach den Niederlanden und den niederländischen Kolonien auf 100 Gulden = 188 Mrk., nach Dänemark, Schweden und Norwegen auf 100 Kronen = 114 Mrk., nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Cuba auf 100 Dollar = 40 Mrk.

Die Ausfuhr aller fertigen Feinen- und Baumwollgewebe a h e r Verhandlungen in bei der Vorkaufleistungen Patente ist bis auf weiteres ohne besondere Genehmigung zugelassen worden.

Heeresaufträge für die Damenfeuerwehrein-Jungfrauen. Das Organ der Handwerkskammer schreibt: Nachdem die an die von der Handwerkskammer eingerichteten Verteilungsstellen angehörende Damenfeuerwehrein-Jungfrauen zu Halle 500 Militärlieferungen im September innerhalb dreier Tage angefertigt hat, ist an die Verteilungsstelle ein weiterer Auftrag seitens des Befehlshabers nicht gelangt.

Ein neues, erstklassiges Schauspielhaus ist an der Alten Promenade 11a fertig gegenüber Café David erbaut worden.

Dem Verein gegen Armut sind seit der letzten Sitzung (vom 12. September) für die durch den Krieg unebenfalls vermehrt bedürftigen Armen namentlich der indische durch den Krieg Betroffenen folgende Geschenke zugegangen: 5 P. 3. 50 Mrk., Warrer Bühlmann 5 Mrk., Stadtrat Dr. Leppelmann 30 Mrk., Frau Leopold 10 Mrk., Frau Dr. S. und Fr. S. 20 Mrk., Frau Klause 50 Mrk., Fr. Sebold 25 Mrk., Frau M. Unnerborn 15 Mrk., Fr. Bahner 5 Mrk., Fr. Sautz 30 Mrk., Fr. Wegmann 10 Mrk., Bezirksauschuss Halle für die Kriegswunden der Angehörigen der Reichspolizei und Telegrammverwaltung 1000 Mrk., Ungenannt 20 Mrk., zusammen 1291 Mrk.

Vareine und Verlammlungen.

Holländischer Vertreter. Am Donnerstag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Vorbesprechung, 8 1/4 Uhr Vertrauensmännerversammlung. Zur Beratung kommen Fragen der Kriegsschiffe...

Der Bezirk Halle. Das 19. des Deutschen Reiches Bundes, hielt am 14. in der Halle die 11. Sitzung des Reichstages...

Den Kern der Verhandlungen bildeten die Fürsorgebestrebungen zugunsten der für das Vaterland kämpfenden Wehrmachtsglieder. Es wurden sämtliche Mittel bereitgestellt, auch erbrachte eine Sammlung einen namhaften Betrag...

Kunst und Wissenschaft.

Ein Denkmal an zwei Verleumder Deutschlands. Ferdinand Söblier und der Professor Dr. Eustachio in Rom haben von der Münchener Gesellschaft folgenden Brief erhalten...

Wir erklären in dem Wortlaut Ihres Protokolls gegen die erlosenen Gravelaten deutscher Truppen nicht nur einen heftigen Verleumdungsakt, sondern auch den Ausdruck einer geschloßenen Gesinnung gegen unser ganzes Volk...

Hans Erlwein. Bei einem Liebesabtransport ist in Frankfurt ein hervorragender deutscher Bauingenieur tödlich verunglückt, dem es wie wenigen seiner Kollegenossen vergönnt war, Reiches zu schaffen: der Dresdner Stadtbauarchitekt Hans Erlwein.

Letzte Depeschen.

Jagd auf die Emden.

Wie die „Königliche Volkszeitung“ aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer „Triumph“ und zwei japanische Kreuzer in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem malaiischen Archipel verlassen...

40 000 Belgier und Engländer in Holland entwaffnet.

WTB. Haag, 12. Okt. Halbamtlich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet in letzter Zeit entwaffneten belgischen und englischen Soldaten etwa 40 000 beträgt.

Die Engländer in Samoa.

WTB. Berlin, 12. Okt. Einem Briefe des in Paganago auf der amerikanischen Samoa-Insel Tutuila ansässigen Agenten der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg vom 4. September ist folgendes zu entnehmen: Die englische Flotte mit 5 Kreuzern und 2 Transportschiffen hat am 1. September Apia besetzt...

Sitz, der Leiter der Funktionäre, ist gleichfalls weggeführt worden. Sitz hat verschiedene Maschinenteile der Anlage verliert, und es war ihm mit Schießhaken gedroht worden, falls er die fehlenden Teile nicht herausgibt.

Frankreichs ungünstige Finanzlage.

WTB. Zürich, 12. Okt. In Verbindung der Finanzlage Frankreichs führt die „Neue Zürcher Ztg.“ aus: Während es Deutschlands herotragernde Organisationsfähigkeit gelungen ist, mit der Behebung der Militärdarlehne auf ein finanzielles Gebiet einen glänzenden Erfolg zu gewinnen...

Erkrankung di San Giuliano.

WTB. nicht amtlich, Rom, 12. Okt. Wie die Zeitungen melden, hat der Minister des Heeresen Barquis di San Giuliano heute nacht einen starken Gichtanfall, verbunden

mit Symptomen von Herzschwäche, gehabt, indessen trat heute früh ein Besseres ein, die auch am Nachmittag anhält.

Die österreichische Kriegsbarrelle.

WTB. Wien, 12. Okt. Die Kriegsbarrelle eröffnet morgen in Wien und ferner in einiger Zeit in 12 Provinzhauptstädten, die sich mit der Darlehenhaltung gegen Verzinsung von Waren und Effekten während der Dauer des Krieges beschäftigen.

Ein russischer Bericht.

WTB. Petersburg, 12. Okt. Der Generalstab veröffentlicht folgendes Communiqué: Gestern griffen unsere besetzten Fronten an mehreren Stellen die deutsche Vorhut an, überwältigten sie und machten die übrigen zu Gefangenen.

Noch eine Auszeichnung für Kräfte.

WTB. nicht amtlich, Darmstadt, 12. Oktober. Die Großherzogin hat, wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, dem Staatssekretär der Reichspostdirektion Kräfte zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum die Krone und das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

Ein patriotisches Geburtstagsfest.

WTB. Stuttgart, 12. Okt. Wie das „Neue Stuttgarter Tageblatt“ hört, hat die Königin vom König eine vollstänige Auszeichnung für 1000 Soldaten mit warmem Unterzeug, Obrenschürzen, Pulswärmern, Strümpfen usw. als Geburtstagsfest erhalten.

Kriegsliteratur.

E. Glogau: Humor und Ernst aus dem Kriegsjahre 1914. Preis 30 Bfa. Verlag G. Danner, Mühlhausen i. Thür.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kriegsmahregeln in der deutschen Zementindustrie. Die Tabelle, welche die Zementindustrie angesichts des Krieges eine Reihe wichtiger Abgaberegeln veranlaßt hat, die Zentralstelle zur Beratung der deutschen Portlandzementindustrie zur Ausarbeitung eines Programms veranlaßt, um eine Besserung des deutschen Zementmarktes zu bewirken.

Waren und Produkte.

Berlin, 12. Oktober. Weizen: Iofe, feil, 253-257; Roggen: Iofe, feil, 225-226; Hafer: feiner neuer, Iofe, feil, 216-223; Safer: mittel, Iofe, 213-215; Mais: Iofe, aus rubra, 240.

Flussschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 10. Okt. (i. geteilt von der Rederei der Saale-Schiff- u. Akt.-Gesellschaft, Halle. Ankommens und schlopp, er. aus Str. Ackermann mit Stäckgut v. Hamburg.

Wasserstände.

Budapest, 12. Oktober. Weizen 18,95, Roggen 14,50-14,50, Hafer 10,0-11,30, Gerste 10,25-11,60, Mais 9,80-10,00.

Halle a. S., 10. Okt. (i. geteilt von der Rederei der Saale-Schiff- u. Akt.-Gesellschaft, Halle. Ankommens und schlopp, er. aus Str. Ackermann mit Stäckgut v. Hamburg.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Rows include Artern, Nebra, Weissenfels, Trotha, Altsleben, Bernburg, Calbe, Unterpegel.

Table with 4 columns: Name, Date, Value, and another Value. Rows include Angulenzel, Loun, Budweis, Prag, Brandeis, Alenik, Leitmeritz, Aussig, Torgau.

Verantwortlicher für den politischen Teil: Siegfried Dard; für den literarischen Teil: Friedrich Adrichen; für den Handel: Eugen Brückmann; für den Verlags- und Druckteil: Dr. Karl Baer; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Albert Warts; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.